

ersch. täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich vier 1. M., mit Frachtlohn 1.30 M., im Vierteljahr 10 km-Verkehr 1.20 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Der Gefellschaster.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Kuflage-Geld: 1. d. Spalt. Seite aus großem Schrift über deren Name bei Imal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger Anpreisung Rabatt.

Mit dem Württembergischen und Schwäb. Anzeiger.

Politische Uebersicht.

Die Beratungen des Wirtschaftlichen Ausschusses im Reichamt des Innern über den deutsch-spanischen Handelsvertrag haben Dienstag abend ihr Ende gefunden, also zwei volle Tage gedauert. In einer Generaldebatte sind die für die Regelung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Spanien in Betracht kommenden allgemeinen Gesichtspunkte erörtert worden, in einer Spezialdiskussion hat man die Einzelpositionen durchgenommen. Es hat sich ergeben, daß die Erörterungen im Wirtschaftlichen Ausschuss zur Klärung der bei den deutsch-spanischen Verhandlungen zu berücksichtigenden Lage der wirtschaftlichen Verhältnisse wesentlich beigetragen haben. Man wird wohl in der Annahme nicht fehlgehen, daß der Wirtschaftliche Ausschuss in einer nicht allzufernen Zeit von neuem zur Abgabe eines Gutachtens auf handelspolitischem Gebiet einzusetzen werden wird.

Der Österreichische Wahlreformauschuss setzte vorgestern die Verhandlung über das Pluralwahlrecht fort. Ministerpräsident Freiherr von Beck betonte, daß die Wahlreform in gewissem Maß die Steuerleistung bei der Wahlkreisinteilung berücksichtige. Die Aufstellung der Mandate werde keineswegs die schonungslose Majorisierung der Minderheiten zur Folge haben. Die Einführung des Pluralwahlrechts nach irgend einem System müßte dagegen eine mehr oder minder weit tragende Berücksichtigung des durch den Ausmaß festgesetzten Stimmenverhältnisses herbeiführen. Durch die Heranziehung des Steuerzins würde die wesentliche Bedeutung der Reform, nämlich die Schaffung der Rechtsgleichheit auf dem Gebiet des Wahlrechts, erheblich abgeschwächt werden. Die Bevorzugung des Bildungsgrades, die nur einem kleinen Kreis zugut käme, hätte kaum praktischen Einfluß auf das Wahlergebnis, ebensowenig wäre auch der Bevorzugung des Alters und der Berechtigung ein praktischer Erfolg voranzufagen, wenn auch diese Pluralitätsmomente zweifellos gewisse Vorteile besäßen; überhaupt dürfe von irgend einem Pluralwahlrecht eine einheitliche Wirkung oder ein nennenswerter Einfluß auf das Wahlergebnis kaum erwartet werden, abgesehen von der Erschwerung der Wahlvorbereitungen und der Kontrolle der Wahlberechtigung. Anders sähe es allerdings, wenn die Schaffung eines Pluralwahlrechts gelingen würde, daß die Grundlagen unverändert blieben, dabei aber doch klar politische heilsame Effekte ergäbe. Die Regierung habe trotz gründlicher Bemühungen ein solches Pluralwahlrecht nicht zu finden vermocht, auch der vorliegende Antrag entspreche nicht den Anforderungen, welche mit Rücksicht auf die Mannigfaltigkeit und Vielgestaltigkeit der wirtschaftlichen, politischen, nationalen, kulturellen Verhältnisse an das Mehrstimmensystem gestellt werden müßten. Sollte der Ausschuss indessen über einen Antrag schlüssig werden, der sich als ein die Fertigstellung des Wertes förderndes Kompromiß der Parteien darstelle, so würde die Regierung dem bisherigen Vorgehen getreu einer solchen Ergänzung der Reform nicht hinderlich im Weg stehen, nur dürften die von der Reform erwarteten günstigen Wir-

lungen, nämlich feste Verankerungen des Staatsgedankens und Steigerung des Staatsgefühls bei den großen Massen nicht mehr preisgegeben werden. Die Reform dürfe nicht zu einer Verschärfung des nationalen Kampfes dienen, müßte vielmehr zur Entwaffnung der sozialistischen und nationalen Parteien beitragen und ein Friedenswerk sein und bleiben.

Zwischen schwedischen und norwegischen Fischern ist es zu einem Konflikt in dem Bohn Bohus gekommen, weil das schwedische Bootschiff einige norwegische Fischern gehörende Geräte beschlagnahmt hatte. Die schwedische Regierung behauptet, daß das Gebiet schwedisch ist; sie hat jedoch die Geräte zurückgestellt und eine Kommission zur Untersuchung der Grenze in den bahnländischen Schären eingesetzt. Die Streitigkeit wird schließlich erledigt werden.

Bei der gewaltsamen Eintreibung von Steuern durch türkisches Militär hat sich in der Gegend von Sutarie ein blutiger Zwischenfall ereignet. Während nämlich in dem Ort Kroja eine Anzahl Dorfbewohner eine von der Regierung erlaubte Versammlung abhielt, um über eine friedliche Lösung der Steuerfrage zu beraten, verlangte ein Offizier die sofortige Auflösung der Versammlung, und als diesem Befehl nicht Folge geleistet wurde, prägelte er die Albanesen mit der Peitsche. In der hierdurch veranlaßten Verwirrung krochte ein Soldat, und der Offizier stürzte tot nieder, darauf kommandierte ein anderer Offizier Feuer, wodurch gegen 20 Albanesen getötet und ebensoviel verwundet wurden.

Nach der Entlassung Bismarcks

befachte diesen nach dem „Denkwürdigkeiten des Fürsten Ghibowig zu Hohenzollern Schillingen“ der letztere, worüber er folgendes aufschrieb:

Berlin, 27. März 1890. Heute um 2 Uhr ging ich zu Bismarck, den ich sehr wohl und kräftig fand. Als ich sagte, daß das Ereignis mir sehr unerwartet gekommen sei, meinte er: „Mir auch,“ denn vor drei Wochen hätte er noch nicht gedacht, daß es so endigen würde. Uebrigens sagte er hinzu, „wäre ich es erwarten, denn der Kaiser will nun einmal allein regieren.“ Er erwähnte dann die einzelnen Streitpunkte zwischen ihm und dem Kaiser, das Arbeiterschutzgesetz, das der Kaiser wollte, und das doch nur ein Arbeiterschutzgesetz sei, und kam auf die Frage der Ministerpräsidentenschaft zu sprechen, indem er es als unzulässig bezeichnete, daß jeder Minister für sich und ohne den Ministerrat oder den Präsidenten zu fragen, mit dem Kaiser verhandelt. Gegen Berdy hat er Mißtrauen, und gegen die Minister ist er gereizt, weil sie ihn im Stich gelassen hätten, weil sie mehr den Kaiser als ihn fürchteten. Dabei sei seine Autorität nicht zu erhalten gewesen. Auch den Großherzog von Baden nannte er unter seinen Gegnern. Als ich ihm sagte, es sei wohl denkbar, daß der Kaiser ihn aber lang oder wenig bitten werde, zurückzutreten, wies er dies zurück: das wolle er nicht, diese drei Wochen noch einmal durchmachen. Hier würde ich ihn, schloß er, nicht wiedersehen, wenn ich aber nach Berlin oder Fried-

richsdorf kommen wolle, sei ich willkommen. Auch von anderer langen gemeinsamen politischen Tätigkeit sprach er und riet mir, dafür zu sorgen, daß sich der Kaiser nicht zu viel um Elsass-Lothringen bekümmere. Ich möchte ihm aus dem Gesicht bleiben. Das ist leichter gesagt als getan.

Berlin, 5. Okt. Die vom Fürsten Ghibowig zu Hohenzollern in der Deutschen Revue veröffentlichten Denkwürdigkeiten erzeugen hier das allergrößte Aufsehen. Das Berl. Tagebl. bemerkt u. a.: Durch diese Mitteilungen des Fürsten Hohenzollern wird das Dunkel, das über den Vorgängen beim Rücktritt Bismarcks liegt, nicht völlig aufgehellt. Darüber soll man wohl aus dem dritten Bande der Bismarckschen Gedanken und Erinnerungen etwas Näheres hören. Indessen verbreitet die Darstellung Hohenzollern doch einige Klarheit über die Gründe zu dem Rücktritt. Zum erstenmale wird auch hier von einem, der es wissen muß, bestätigt, daß der Großherzog von Baden zu den Gegnern Bismarcks gehörte und seine Beratschlagung billigte. — Der Vol.-Anz. schreibt: Bei der hervorragenden Stellung ihres Urhebers dürften diese Tageblätter wohl auf den Rang historischer Vorgänge Anspruch machen. Sie erweitern unsere Kenntnis von den intimen Vorgängen jener kritischen Zeit, in mehr als einer Hinsicht. — Alle Abendblätter, mit Ausnahme der süddeutschen, Allg. Ztg., geben die Enthaltungen über den Rücktritt Bismarcks wieder.

Die International Law-Association.

In den Räumen der Berliner Handelskammer haben, wie aus Berlin gemeldet wird, die Verhandlungen der 23. Versammlung der International Law-Association ihren Anfang genommen. Sir Walter Kennedy eröffnete den Kongreß, Staatssekretär Dr. v. Nieberding begrüßte die Versammlung im Auftrag des Reichskanzlers, der die Bestrebungen der Association, die auf Ausgleiche unter den Rechtsanschauungen der Kulturvölker gerichtet seien, sehr nach Kräften unterstützen werde. Nach weiteren Begrüßungsansprüchen wurde Reichsanwalt Dr. Koch zum Präsidenten gewählt und hielt eine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Eröffnungsvorrede; er legte die Ziele der Association dar, sowie das Programm der diesjährigen Beratungen, welches die Fragen der Schiedsgerichte, der Neutralität, des internationalen Wasserrechts und anderes umfaßt. Die Versammlung sandte sodann ein Duldungstelegramm an den Kaiser ab und trat hierauf in die Tagesordnung ein. In der Nachmittags Sitzung sprach zunächst Professor v. Karlow über Rutenlegung im Seekrieg. Er führte aus, die Auslegung veranteriorer Seeminen sei nach den bestehenden Völkergesetzen kein verbotenes Kriegsmittel, dagegen könnten treibende Minen auf keinem Teile des Weltmeers, auch der Küstenmeere nicht, gebildet werden, da sie die Sicherheit der Schifffahrt auch außerhalb des Krieges gefährden. Daher rechtfertige sich der Wunsch, daß ein allgemeines Verbot die Verwendung treibender Minen in Seekriegen durch vortragsmäßiges Einverständnis

Friedel.

Eine Geschichte aus dem Volksleben von W. D. von Horn. (W. Dertel.) (Fortsetzung.)

„Goldene Tage hatte gewiß der arme Bube bei dem Herrchen nicht!“ fuhr der Wirt fort. „Nun sagte man, er habe sich erkauft. Am Tage vorher sahen ihn die Leute trostlos weinen.“

„Das wird er doch nicht getan haben?“

„Nein,“ sagte er. „Man fand keine Spur von ihm in der Kofel. Und eine Reihe von Jahren später kam ein Spengler hieher, der sagte —“

„Wie hieß der denn?“ fragte ich mit angehaltenem Atem.

„Spengleranton,“ sagte der Wirt; „der sagte, er sei mit dem Friedel in einer Spenglerwerkstätte in Saarlouis gewesen und habe sich mit ihm als Soldat anwerben lassen, er aber, der Spengleranton, sei durchgegangen und glücklich entkommen. Sie beide habe ein böser Gefell verführt. Der Anton hatte eine Tochter des Spenglerstessens zur Frau.“

„Nein Herr,“ sagte ich, „ich habe bei dieser Erzählung. Ich mußte hinausgehen, um mich zu sammeln.“

„Wißt Ihr nicht,“ fragte ich nachher, „wie die Frau hieß?“

„Nein,“ sagte nach einigem Bekinnen der Wirt. „Ich habe den Namen nie gehört. Ich will ihn aber fragen, wenn er wieder kommt.“

„Wo er lebt noch?“

„Freilich!“ sagte der Wirt.

„Den Friedel kannte ich auch,“ nahm ich wieder das Wort. „Er war im Pfarrhose, als ich auch dort war.“

„So,“ deutete der Wirt. „Ja, es war ein guter Bub und hätte Wännen Passor werden, wenn er nicht durchgegangen wäre. Wer weiß, wie es ihm ging!“

„Ich hörte damals von der alten Sophie, daß sie ihn von einem armen Säuser befreit hätte, der ihn mißhandelt, er hieß — nun wie hieß er doch?“

„Jürgen,“ fiel der Wirt ein; aber es war eine seltsame Befangenheit über ihn gekommen, die mich vermuten ließ, das Gespräch sei ihm nicht angenehm. Ich sagte ihm geradezu meine Vermutung.

„Nun freilich,“ fuhr er fort, „wer sich die Nase abschneidet, verfühlet sich sein Angesicht.“

„Wieso?“ fragte ich gespannt.

„Er,“ sagte der Wirt, „der Jürgen war mein Schwelgerdatter. Er — dabei sah mich an und horchte er, ob es seine Frau nicht höre — soff sich ein voll an einem Samstag, als er aus dem Waide kam, und brach den Hals bei einem Sturze. Es war kein Unglück für die Handhaltung, sondern ein Glück. Von Stund an hörte das Weib auf.“

Die Frau ging in den Tagelohn; die Wännen danken Besen und schickten Holzgeschir, wie das arme Weib hier tun, und es ging. Nach einigen Jahren konnte die Witwe ihre Wohnung reparieren lassen. Die Kinder ardeten sich gut, waren fleißig und blieben bei der Mutter. Bald kaufte sie sich ein Ackerchen; dann noch eins und sofort, bis sie ein

Gütchen hatte. Herr, Selbstberdienst ist Meisterstück! Da kommt Lust, Liebe, Eifer und Fleiß allemal hinterdrein. So wars bei Jürgen auch. Die zwei Mädchen hätten Ihr sehen sollen! Seht meine Frau, sie ist jetzt dreißig Jahre alt, aber noch immer die schönste Frau im Dorfe. Sie ist die Annemargarete, die jüngste, die Kathrine starb und bald darauf die Mutter.“

„Und die Wännen?“ fragte ich.

„Der eine ist Schmied und wohnt zu Koborn, und es geht ihm herrlich. Der andere wohnt hier im Vaterhause und ist ein behaltener Bauer, der seine drei Fuder Weizen macht und sein Brot isst. Das heißt hier etwas. Mir geht's auch gut. Gott erhalte!“

„Da sieht man, daß der Mutter Segen den Kindern Häuser baut!“ sagte ich.

„Ach,“ nahm der Wirt wieder das Wort, „solange der Alte lebte, war meine Schwelgermutter auch heberlich. Sie sah halt, daß doch alles zu Grunde ging. Sobald er tot war, raffte ich die Frau auf, und es ging mit Gottes Hilfe gut.“

Hier war ich also im Hause meiner nächsten Verwandten. Aus dem lieblichen Gesichte der Frau sah ich jetzt wieder das apfelrunde Kinderköpfchen heraus, das ich so oft geborgt. Ich hatte sie auf meinen Armen getragen in jener kurzen Zeit, die ich im Hause des Aufsegers gelebt. Es war in der Tat nahe daran, daß ich herausgeplagt wäre, aber das durfte ich nicht.

Als die Frau hereintrat, rief ihr der Mann gleich zu, daß ich einst hier gewesen und viele gekannt hätte, auch

als der Seemacht ansprechen werde. In demselben Gegenstande sprach Deval-Brüssel. Rechtsanwalt Stephens sprach über das Durchschlagsrecht.

Fleischtrunk-Bestrebungen in Deutschland.

Mit der Absicht, einen Fleischtrunk für Deutschland ins Leben zu rufen und auf diesem Wege die Ausschaltung des Zwischenhandels zu erzwängen, soll sich, wie die Deutsche Fleischzeitung, angeblich auf Grund unanfechtbarer Geheimdokumente behauptet, die agrarische Zentrale für Viehverwertung tragen. Das Blatt weist zunächst auf die Versuche mit eigenen Schlachthäusern hin, welche die Zentrale in Bromberg und Dirschau unternommen habe, sowie auf den nur vorläufig aufgegebenen Bau eines eigenen Schlacht- und Rühlhauses auf dem Ragerdielehof in Friedrichsdorf. Dann aber befände sich in einem Schreiben des Landesökonomikrats Ring an den Landwirtschaftsminister vom 26. Juli ds. J. folgender Satz:

„Gleichzeitig erlauben wir uns noch zu bemerken, daß uns ganz direkte Anträge gestellt worden sind, die darauf hinarbeiten, mit amerikanischem Gelde in Deutschland einen Fleischtrunk in Szene zu setzen. Da diese Anträge sehr ernstlich gewendet sind, sind wir zunächst darauf eingegangen und hoffen, auf diese Weise noch manches zu lernen.“

Damit sei, so schließt das genannte Fachblatt, bargetan, daß der Bund der Landwirte resp. die Zentrale für Viehverwertung noch wie vor darauf ausgehe, die Fleischversorgung Deutschlands zu monopolisieren.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Regeld, 6. Oktober

Hilfskomitee. Am Freitag vormittag fand wieder eine Sitzung des Hilfskomitees statt, in welcher wie bisher für das kommende Vierteljahr Raten festgesetzt wurden als Entschädigung für ausgefallenen oder geschwächerten Arbeitsverdienst nach Maßgabe der genau geprägten Verhältnisse. Die eingehaltene Verteilung des ersammelten Geldes, das in der Form von jährlichen Renten oder, in einfacheren Fällen, als einmalige Abfindung zu verteilen geplant ist, kann noch immer nicht erfolgen, da die Entscheidungen der Schiedsgerichte noch in einer ganzen Reihe von Fällen ausstehen.

Sündbringen, 6. Okt. Soldat der Schütztruppe Müller ist zur großen Freude seiner Verwandten und Bekannten mit dem letzten Truppentransport aus Südwestafrika wohlbehalten zurückgekehrt.

Stuttgart, 6. Okt. Die Königin hat aus Anlaß ihres Geburtsfestes der Veteranenvereine „König Wilhelm-Tropf“ die Summe von 1000 M zugewendet. Außerdem ist, wie alljährlich, aus demselben Anlaß eine Anzahl wohlthätiger Anstalten und Vereine mit außerordentlichen Spenden bedacht worden. Die Hilfsleistung für die bedürftigen Gemitterbeschädigten des Landes hat besondere Berücksichtigung gefunden.

Stuttgart, 5. Okt. Die Justizgesetzgebungs-Kommission der Abgeordnetenversammlung setzte gestern die Beratung des Entwurfs betr. das Unschädlichkeitszeugnis fort. Infolge der Abstimmung über den Art. 1, wonach nicht das Amtsgericht sondern das Grundbuchamt das Unschädlichkeitszeugnis auszustellen hätte, war der Abg. Walter genötigt, eine Reihe von Abänderungsanträgen vorzulegen. Justizminister Dr. v. Breiling machte auf verschiedene Bedenken gegenüber dem Beschlusse und dessen Konsequenzen aufmerksam. Nach der Ansicht der Regierung sei der Entwurf in der vorliegenden Form anzunehmen; andernfalls könne sie ihm die Zustimmung nicht geben. Trotzdem wurde Art. 1 nach einer von dem Abg. Diesing vorgeschlagenen Formulierung im Sinne des Entwurfs Walter zum Beschluß erhoben. In Art. 2 ist bestimmt, daß das Unschädlichkeitszeugnis nur ausgestellt werden darf bei Trennskänden, die sowohl an sich, als auch im Verhältnis zum ganzen Grund-

den Friedel. Mit Erntedank und Reugierde musterte sie sich.

„Den Friedel?“ sagte sie; „ah, der arme Bub lief einst fort, als — als“, es traten Tränen in ihre schönen, blauen Augen. Sie weinte und schweig, während sie den Tisch mit schmerzlichen Bitten bedeckte.

„Wann kanntet Ihr denn den Friedel? Wißt Ihr etwas von ihm? Doch dunkel kann ich mir ihn vorstellen. Er trug mich oft und hatte mich lieb. Armer Bub! War er bei uns geblieben, es wär ihm gut gegangen. Freilich — ich — nehm's ihm nicht übel, daß er damals fort-lief!“

„Daß das, Frau,“ sagte der Mann. „Vielleicht erzählt uns der Herr etwas von dem Friedel.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Volksfest ist wieder einmal vorbei. Man hörte vor Beginn desselben oft sagen: „Ich geh' nicht mehr dazu; da ist ein solcher Trudel, daß es einem zuwider wird.“ Daß sich das Aneinander der ganzen Veranstaltungen des Volksfestes in den letzten Jahren, besonders aber heuer, gehoben hat, zeigt nachfolgende Einblendung im N. Tagblatt. Außerdem wurden dort schon Vorschläge gemacht, daß das Volksfest durch turnerische und andere Aufführungen, auch Festspiele bereichert werden sollte. In der Einblendung heißt es:

„Volksfest, „Abendung“. Bei wohlgeleitungenen Volks- und Herrenfesten ward in alten Zeiten ein Stille-

stiel von geringem Umfang und von geringem Wert sind. Der Artikel wurde unbedeutend angenommen. Art. 3 handelt vom Zeugnis; dieses darf nur erteilt werden, wenn bei der Möglichkeit eines Nachteils infolge der laßfreien Abtrennung für die Berechtigten eine Seidleistung gewährt wird oder eine entsprechende Befreiung eines anderen Grundstücks erfolgt. Auch dieser Artikel gelangte unbedeutend zur Annahme. Nach Art. 4 findet die Erstellung des Unschädlichkeitszeugnisses nur auf Antrag statt, den bis zur Übertragung des Trennskandes der Berechtigter, von diesem Zeitpunkt ab der Erwerbende zu stellen hat. Der Artikel wurde angenommen, ebenso Art. 5, der vorschreibt, daß das Grundbuchamt oder das Amtsgericht vor seiner Entscheidung Ermittlungen anzustellen und die Berechtigten zu hören hat.

Landtagskandidaturen. In Crailsheim hat die Volkspartei den Landwirt H. von Börgental bei Erdlingen, die Sozialdemokratie ihren früheren Kandidaten Fischer-Stuttgart wieder aufgestellt. Der Bauernbund wird dem seitherigen Vertreter des Bezirkes, dem Abg. Berroth das Mandat wieder antragen. — Öppingen: Das Zentrum hat in einer kürzlich abgehaltenen Versammlung beschloffen, einen eigenen Kandidaten, wenigstens für den ersten Wahlgang, aufzustellen.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 4. Okt. (Oberlandesgericht.) Die Berufung des Frl. Oskar v. Münch auf Hohenwähringen gegen das Urteil des R. Landgerichts Reutlingen, wonach Frl. v. Münch zur Bewährung einer monatlichen Alimentensumme von 750 M an seine Frau, gegen die er eine noch nicht erledigte Ehescheidungsklage anhängig gemacht hat, verurteilt worden ist, wurde vom R. Oberlandesgericht kostenpflichtig zurückgewiesen.

Die Untersuchung gegen den wegen einer Reihe von Brandstiftungen zu Unterärzthelm verhafteten Bureau-direktor und Versicherungsgenossen Julius Zwicker ist, dem Berner nach, noch nicht beendet, die Straffache wird darum nicht mehr vor das gegenwärtig tagende, sondern erst in einem Vierteljahr vor das nächste Schwurgericht gelangen.

Stuttgart, 4. Okt. Wegen Bergehens gegen das Gesetz zur Bekämpfung der Weiberei wurde der ledige Wein-gärtner Johannes Eutornus von Großheppach zu 20 M Geldstrafe verurteilt. Er hatte, entgegen der behördlichen Anordnung, seinen verheirateten Weiberg in den Weinbergen arbeiten lassen. — Der schon wiederholt vorbestrafte ledige Kaufmann Albert Gauerdingen von Dettingen stieg nachts in den Stall seines früheren Dienstherrn und stahl ein Pferdegeschirr im Wert von 200 M, welches er, nachdem er es geschwärzt und die Monogramme entfernt hatte, um 45 M verkaufte. Außerdem ließ er sich einen Betrag zu Schulden kommen. Das Urteil lautete auf 5 Monate und 1 Woche Gefängnis abzüglich eines Monats Untersuchungshaft.

Ungersburg, 2. Okt. Eine Tragödie, wie nur das Leben sie dichtet, fand heute vor dem hiesigen Schwurgericht ihren Abschluß. In der Freisprechung einer doppelten Kindeswörderin! Eine 23jährige Bäckerin hatte vor fünf Monaten ihre beiden jüngsten Kinder mit Nahrungsmitteln vergiftet, und heute wurde sie vom Schwurgericht freigesprochen! Sie war es längst vor dem Richterstuhl der Volksseele. Als 23jährige hatte die Angeklagte Maria Hemmen 1901 einen Knaben, den Bader Dechen geheiratet, der schon seine erste Frau in Paris zu Tode getötet hatte, wie die heutigen Verhandlungen an den Tag brachten. Die Ehe wurde für die junge Frau zu einem schauerhaften Martyrium. Der Mann brachte 1200 M, die sie sich als Dienstmädchen erspart hatte, in Sanftgelagen durch, prägelte das arme Wesen windelweich, wenn es ihm kein Geld mehr verschaffen konnte, brachte der Frau zuletzt fremde Männer ins Haus und legte ihr nahe sich gegen Bezahlung hinzugeben. Da sie sich weigerte, schlug es immer wieder Schläge. Trotzdem hielt sie bei dem Schensal aus, darbot und hungerte und wußte dabei die drei Kinder, die sie in-

das zum Schluß ein Herold austrat und die Teilnehmer mit guten Worten in Scherz und Ernst „adante“. Warum nicht auch noch bei diesem jüngsten 75. Volksfest des Jahres 1906? — Reichere Erträge konnte sich zwar die Landwirtschaft bei manchem früheren Feste rühmen, und in reicheren Strömen pflegte die säh' Gabe des edlen Weir-Rocks zu fließen. Aber es waltete über dem heutigen Feste vier Tage lang die besondere Gank sonnigen Himmels und und in dem Feste, was noch größere Gank ist: — der Geist der Ordnung und des Anstands. Dank darum den Verwaltungs- und Aufsichtsbekörden, daß sie von dem Feste diejenigen Anordnungen und Befestigungen fernzuhalten wußten, die so manchem Volksfreund die Teilnahme schon zu verleiden drohten! Dank dem Publikum, daß es in seiner großen und einflussigen Mehrheit von selbst das Beispiel der Ordnung gab! Dank auch den Anstellern und Darstellern diesseits und jenseits der Festhülle für so manche alte und neue Belehrung und Erziehung! Die Schule gibt zwei Tage zum Fest frei und stempelt das Volks- und landwirtschaftliche Fest zum Jugend- und Kinderfest. Die Lehrer haben demnach außer der Landes- und Familien-tradition noch beruflichen Anlaß, hinzugehen und nachzusehen. Und so dürfen wir uns mit allen guten Geistern des Festes zu dem Wunsch vereinigen: das Volksfest möge auch künftig wie heuer Jungen und Alten ein Stille Schule sein, eine Schule der Kunst, in Ehren frohlich zu sein!

Ein Lehrer.

miten all des Jammers auf die Welt gesetzt hatte, so lauter zu halten und zu pflegen, daß selbst die nächsten Nachbarn von ihrem Giebel nur den hundertsten Teil ahnten. Am 18. März war es zwischen den Ehegatten zu einem Aufritt gekommen, der damit endigte, daß Dechen seine Frau zu Boden schlug und in die Welt ging, ohne daß man erfuhr, wohin er sich gewendet hatte. Im Haus war keine Krume Brot. Vier Tage lang hungerte die Frau, für die Kinder hatte sie, Gott weiß wie, ein paar Kartoffeln zusammen gebracht. Endlich war ihr Mut zu Ende. Man muß gehört haben, wie sie das schlicht und ergreifend, ihren Kindern schälberte: „Ich wußte mir nicht mehr zu helfen. Ich setzte mich auf einen Stuhl und schlachte aus Lebenskräften. Mein ältestes Kind kam und hat: Mama, weine nicht! Die Zweite, die kaum sprechen konnte, schmeigte sich an meine Arme und sagte: Mama, nicht weinen! Das konnte ich nicht mehr mit anhören!“ Dann kam das Furchtbare: die Bergweilclade, die wie von einer inneren Gewalt getrieben in die Apotheke eilt, Nahrungsmittel kauft, den drei Kindern und sich selbst den Todestrank brant und sich mit ihnen in ihren schäbsten Sonntagskleidern zu Bett legt. Zu Tode krank wachte sie am nächsten Tage auf, die zwei Kleinsten sind tot, die Älteste durch Erbrechen gerettet, die Mutter selbst, trotzdem sie eine dreifache Dosis getrunken, kommt davon. Während der Erzählung der Angeklagten war kein Auge im Sitzungssaal trocken geblieben; Richter, Zeugen, Advokaten und Richter ließen ihren Tränen freien Lauf. Nach einem glänzenden Plaidoyer des Verteidigers Dr. Robert Braffeur fällt der Gerichtshof den unvermeidlichen Freispruch. Frl. Stg.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Okt. In dem Verwaltungsgebäude des neuen Kaiserin-Friedrich-Krankenhaus brach in der letzten Nacht Feuer aus. Als die Feuerwehre eintraf, war das Treppenhause bereits so mit Rauch erfüllt, daß die Rettungsmanuskraften über Gassen- und Stiegeleitern in den zweiten Stock klettern mußten, um fünf Schwelkern, die hilflos an den Fenstern standen, zu retten. Nach kurzer Zeit gelang es der Wehre, dem Feuer Herr zu werden und jede Gefahr zu beseitigen.

Berlin, 5. Okt. Der Nordd. Allg. Stg. zufolge hat der Bureauvorsteher beim Gouvernment von Logo, Distrikta, gegen den ein Disziplinerverfahren schwebt, gegen den Bezirksamtmann von Soloth, Dr. Kerling, der zur Zeit hier auf Urlaub weilt, Ansuchen erhoben. Es sind Ermittlungen eingeleitet worden. Dr. Kerling, der binnen kurzem nach Logo zurückkehren möchte, wird den Abschluß der Ermittlungen hier abwarten.

Bonn, Oberrhein. Babens jüngste Garnison, das Amtsstädtchen Mühlheim, ist mit Beginn des Monats belegt worden und zwar mit zwei Kompanien des 18. Infanterieregiments, zusammengezogen aus Straßburg, Mainz, Neubrück und Ulm. Ein Bataillon Infanterie soll über Jahr nachfolgen. Mühlheim im weingebirgigen Markgräflerlande hat 3000 Einwohner und ist von Mühlhausen i. G. 23 km und vom Jägerloch 20 km entfernt. Die Errichtung der Garnison geschah aus rein strategischen Gründen.

Ludwigshafen, 5. Okt. Die Hafenarbeiter in Mannheim streiken seit heute. Die Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband für den Hafenverkehr waren bis jetzt erfolglos. Morgen findet in dieser Angelegenheit eine Sitzung des Gewerbegerichts statt. Die Arbeiter verlangen 4,50 Lohn und 9stündige Arbeitszeit. Der Betrieb ist fast völlig eingestellt.

Essen, 4. Okt. Unter dem Verdacht des Mordes an Mih Bate wurde ein etwa 30jähriger Mann verhaftet, der sich in der Nähe der Mordstelle aufhielt. Man will Blutspuren an seinen Kleidern bemerkt haben. — Auf dem Bagerplatz wurde ein Stollener Kibenzi mit durchschüttetem Haal aufgefunden; der Täter wurde noch nicht ermittelt.

Ausland.

Bern, 4. Okt. Zwei Deutsche, die von Zürich aus eine Tour ins Jungfrauengebiet unternommen hatten, und deren Biletts am 7. Sept. abgelaufen waren, sind noch nicht zurückgekehrt. Man nimmt an, daß sie verunglückt sind. Die Gemeindeführer des Bantendrummen ordnete Nachforschungen an.

Zürich, 5. Okt. Ein Großfeuer hat die Ortschaft Dölsach nächst Buz in Etzol teilweise zerstört. Dabei wurden der Briefträger Weingartner und der Postillon Schläger von stürzenden Trümmern erschlagen, der Stationsdiener Kächner schwer verletzt. An der Rettungsaktion beteiligten sich außer den Feuerwehren der Nachbarschaft auch eine Abteilung des 81. Infanterieregiments aus Buz.

Zürich, 5. Okt. In der Umgebung von Glarus wurde gestern um 6.28 Uhr ein Erdbeben verspürt, der 1/5 Sekunden dauerte und von donnerähnlichem Getöse begleitet war.

Pawlograd (Gouv. Jekaterinoblad), 4. Okt. Graf Borozow Dschlow hat sein 32,000 Desjatinen großes Gut zum Verkauf an Bayern bestimmt, mit der Maßgabe daß an jeden 4 Desjatinen entfallen sollen.

Gegensthan, 5. Okt. Mehrere handrechtlich zum Tode verurteilte Personen wurden heute hier hingerichtet.

Newyork, 5. Okt. Ein Zug mit nach Cuba bestimmter Kavallerie ist bei Troy im Staate Newyork mit einem Personenzug zusammengestoßen. 7 Passagiere des letzteren wurden getötet, 20 verwundet. Von den Soldaten ist keiner verletzt.

Philadelphia, 5. Okt. Durch eine Benzinexplosion wurde eine im Bau befindliche Unterführung unter der Marktstraße bis zur Mitte des Häuserblocks zerstört. 7 Personen sind dabei ums Leben gekommen; 18 wurden verletzt.

Bermischtes.

Manusheim, 4. Okt. Die Heiterkeit und großes Interesse dieser Tage auf dem Friedrichsring ein eigenartiger Viehtransport. Ein Viehzüchter schickte mit dem Stroh seiner Peitsche auf einen Ochsen, der nicht die gewünschte Gangart einhalten wollte. Eine als Tierfreundin und Tierärztin bekannte Frau, Hoftheaterleiterin, die gerade des Weges kam, war über das Schicksal des Viehtreibers so empört, daß sie auf diesen zuging, die Peitsche unter Schimpfen seinen Händen entriß und weit von sich schleuderte. Dann ergriff die Dame den Stroh, an dem das Tier geföhrt wurde und markierte eine Strecke weit den Viehtreiber, um ihm zu zeigen, daß der Ochse auch ohne Schläge fortzubringen sei. In der Tat schritt das Tier auch großmütig neben der Dame her, als wäre es sich der hohen Ehre bewußt, von einer Künstlerin geföhrt zu werden. Die Zuschauer ergötzen sich wehlich an diesem eigenartigen Schauspiel.

Ein großartiges Naturschauspiel wurde durch einen heftigen Sturm auf dem Züricher See hervorgerufen. Gewaltige Bogen erhoben sich aus dem See. Bei Zollikon hat eine ungeheure Wasserhose springbrunnentartig die Höhe des Rachturms erreicht. Mit 20 Meter Abstand kam gleichzeitig eine zweite kleinere Wasserhose. Das Schauspiel dauerte fünf Minuten. Zum Glück hat diese Flut kein Opfer an Menschenleben gefordert.

Ritzgelegenheit für Vögel. In dem 19 Morgen großen Park des Freiherrn von Berlepsch brüteten in einem

Jahre: 200 Paar Hänflinge, 30 Paar Gartenlaubföhlen, 30 Paar Grasmücken u. a., 30 Paar Finken, 20 Paar Krammeltögel, 20 Paar Drosseln, 30 Meisen, mehrere Pirole, Kreuzböhler, Fliegenschwärmer, Koihschwärmer, Wendehals, Kohlfänger, Leichhühner, Zwergtaucher, Eisvogel, Eulen, Turmfalken, so daß der Park mehr einer Vogelperspektive als der Natur gleich. Der praktische Ratgeber bringt in seiner letzten Nummer einen Bericht darüber, wie durch Schaffung von Ritzgelegenheit, Anpflanzung von Vogelgehölzen und zweckmäßig eingerichtete Ritzhöhlen dieser Erfolg erreicht wurde. — Gärten- und Vogelkundler können diese Nummer vom Geschäftsbüro des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. kostenfrei beziehen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Herrenberg, 5. Okt. (Korr.) Heute wurde auf dem hiesigen Güterbahnhof ein Waggon Schweizer Käse, der für 500 M verladen. Der Zentner Durchschnitt wird gegenwärtig im Bezirk zu 12-15 M verkauft. — Mit dem Hopfenhandel scheint es nun auch hier ruhig zu werden. Die den Hopfenproduzenten zu 80-90 M per Ztr. in den letzten Tagen angebotenen Preise entsprechen nicht ihren Wünschen. Vorrat ist noch genügend vorhanden.

Stuttgart, 4. Okt. Rostobstmarkt auf dem Nordbahnhof. Marktamtlich festgestellt. Mitgeteilt von der Zentralermittlungsstelle für Obstbewertung. Aufgestellt waren 61 Wagen, davon Neuzufuhr 47 Wagen, aus der Schweiz 36, Frankreich 3, Böhmen 3, Belgien 1, Pfalz 1, Elsaß 1, Oesterreich 2. Nach auswärts sind abgegangen 31 Wagen. Preis wagenweise per 10000 Kilo für Obst aus der Schweiz 1040-1100 M, Oesterreich 1000-1100 M, Frankreich 1070-1080 M, Böhmen 1130-1150 M. Im Kleinverkauf per Ztr. 5.40-5.70 M. Handel lebhaft.

Stuttgart, 4. Okt. Marktbericht der Zentralermittlungsstelle für Obstbewertung. Großmarkt bei der Markthalle am 4. Okt. Garten-Himbeeren 35-40 M, Preiselbeeren 20-25 M, Preiselbeeren 6 bis 30 M, Preiselbeeren 6-8 M, Röhre 20-30 M, Kirschen 6-14 M, Birnen 5-18 M, Äpfel 16-18 M je per Hund. Zufuhr sehr stark. Verkauf lebhaft. — Rostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz am 4. Okt. Zufuhr 1100 Ztr. Preis 5.60-6.80 M.

Tübingen, 5. Okt. Obhmarkt. Rostobstmarkt. 1 Ztr. Kirschen 6.20-6.80 M, Birnen 5.60-7 M, gemischtes Obst 5.80 M. Zufuhr 270 Sack. — Kartoffeln. 1 Ztr. 3.80 bis 4 M. Zufuhr 80 Sack. — Bahnhof. 5 Wagen Kirschen 1 Ztr. 5.30 bis 5.80 M, 3 Wagen Birnen 1 Ztr. 5.20 bis 5.50 M.

Hopfen.

Geddingen, 4. Okt. Die Hopfen sind hier zum größten Teil verkauft. Für den Zentner wurden 90-100 M nebst Trinkgeldern erzielt. Meist ist auch die Ware gefodt und versandt. Die Quantität war infolge verschiedener Ritzverhältnisse eine mittlere, die Qualität dagegen eine gute, teilweise eine vorzügliche. — Von der Mid, 5. Okt. Der Hopfenhandel geht zu Ende. Erhöht wurden bis zu 100 M nebst ansehnlichen Trinkgeldern. Der Ertrag ist ein mittlerer, die Güte teilweise vorzüglich. Kleinere Posten lagern noch in Niblingen, Deufringen, Geddingen und Dachtel.

Stuttgarter Kurse vom 3. Oktober 1906.

3/4 B. Staatsoblig. 1900	97.80	4 B. Hypoth.-Bank 1900	100.-
3/4 B. Staatsoblig. 1912	98.10	4 B. Hypoth.-Bank 1912	101.-
3/4 B. Staatsoblig. 1917	97.20	3/4 B. Hypoth.-Bank 1917	97.40
3/4 B. Staatsoblig. 1922	98.-	3/4 B. Hypoth.-Bank 1922	97.20
3/4 B. Staatsoblig. 1927	99.50	4 B. Vereinsbank 1906	100.-
3/4 B. Staatsoblig. 1932	—	4 B. Vereinsbank 1907	101.-
		3/4 B. Vereinsbank 1910	98.-

Verzeichnisse der Märkte in der Umgegend.

Vom 8. bis 13. Oktober.
 Altensteig: 10. Okt. Viehmarkt.
 Calw: 10. Okt. Vieh-, Holz- und Schweinemarkt.

Konkurs-Eröffnungen.

Nachlaß des Jakob Maurer, Bauers in Reußen.

Seidenstoffe von A. L. 10 an

— fertige Blusen! — Muster u. Anweisungen an jedermann. Seidenhaus Weinbrunner, Stuttgart, Marienstraße 10. **Wiederungsverfertigung.** Sonntag den 7. Oktober. **Bemlich heiter, mild, schließlich doch wieder regnerisch.**

Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Emil Jaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pau.

Berneck.

Verakkordierung von Pflasterarbeiten.

Die Gemeinde verakkordiert zur Herstellung von ca 350 qm Pflaster im Submissionsweg am Samstag den 13. Oktober nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus. Bedingungen liegen zur Einsicht auf dem Rathaus auf. Akkordanten sind eingeladen.
 Gemeinderat.

Nicht zu verwechseln mit sogenannten Most-Konserven, Chemikalien oder Essenzen ist

Apfelmoststoff

Nur aus Apfelmoststoff bereitet man einen guten gesunden Safttrank das Liter zu ca 6 Pf.

Apfelmoststoff ist Naturprodukt nach neuestem Konservierungsverfahren aus fr. Früchten, darunter dem Apfel selbst zusammengesetzt. In 100 Liter Most braucht man nur 5 1/2 kg Zucker, sonst keiner. Apfelmoststoff gibt deshalb kein saures Wasser, sondern einen kräftigen, erfrischenden Safttrank bei einfacher Zubereitungsweise. Apfelmoststoff kommt in 150, 100 u. 50 Liter-Portionen zum Verkauf und ist zu haben in den Niederlagen. Wo solche nicht vorhanden, direkt ab Vödingen. Prospekte gratis und franco.

Man verlange das große schwere Paket mit dem Apfel.

Kleinste Hersteller: Weiss & Co., G. m. b. H., Plochingen a. N.
 Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.
 Niederlage von vorstehendem Apfelmoststoff bei:
Georg Eberhardt, Wildberg.

Euztal. Abbitte.

Die genen Jakob Friedrich Reichle Richard Sohn Ehefrau Marie geb. Braun ausgesprochen beleidigenden Worte nehme ich hiermit als unwarh zurück.

t. Anna Reichle.
 B. B.
 Der Sühnebeamte:
Eberhard.

MAGGI Würze

ist Jadermanns Nutzen

Pfalzgrafenweiler Kirchenbau-Geld-Lotterie

Ziehung garant. am 6. Nov. 1906.
 2136 Geldgewinne mit

40000 M.

Hauptgewinn: Mark

15000, 5000 etc.

Los 2 1/2 M, 12 Lose 12 M, Porto und Liste 25 M, teurer, empfehl. und versendet die Generalagentur

Eberhard Felzer, Stuttgart, Kienlestr. 21.

In Nagold zu haben bei G. W. Jaiser, Gbr. GutsMuth, Fr. Schmid.

Asphaltpappe, „Sturm“-Asphaltpappe, Carbolinum, Dachlack, Holzcement

liefert billigst
 Württ. Theor. u. Asphaltgeschäft
Wilh. Volz, Feuerbach
 Kgl. Hoflieferant

Lebensstellung

findet nicht. Herr durch Verkauf von Futterkälber, Crans etc. an Landwirte (ev. als Nebenberuf)

D. Hardung & Co.
 Chem. Fabrik, Ludwig-Eckstr.

Spöhrer's

Töchterhandelsschule mit Pensionat TUTTLINGEN

Eltern wollen ausführliche Prospekte gratis und franco verlangen von Direktor Spöhrer.

Schreinerartikel etc.

Eugen Berg

Werkzeuge und Banbeschläge.

Hugo Rau in Calw

Baumaterialien-Großhandlung empfiehlt billigt:

Ludowici Doppelfalzziegel und Biberschwänze

in Waggon und ab Lager.

ferner:

Glasierte Wandplatten, sowie Bodenplatten, in Mosaik, Steinzeug und Ton.

Beinsteiner Mineralquelle

Prüfamt in Stuttgart 1902. Dieselbe liefert laut Analyse eines der gehaltvollsten Mineralwässer, welches ein Gesundheits- und Erfrischungsgetränk erster Güte ist und sich infolge dieser guten Eigenschaften sow. wegen seiner Billigkeit überall schnell eingeföhrt hat. — Hauptniederlage für hier und Umgegend:

Chr. Brösamle, Nagold.

Dornketten.

Kaufe jedes Quantum gut ausgefertig

Attichbeeren, Hollunderbeeren, Hagenbutten

zu guten Preisen

Albert Hiller.

Fleischhansen.

Eine schöne 89 Wochen trüchtige

Kalbin

hat zu verkaufen

G. Scholder.

Sie finden Käufer oder Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

rasch u. verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch

E. Kommen Nachf., Karlsruhe 143
 Hebelstrasse 13, 1.

Verlangen Sie kostenfrei den Zweck Besichtigung und Rückfrage. Einige der auf meine Kosten, in 300 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2000 kapitalstärkigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen. Alles Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a. Rh. und Karlsruhe (Baden).

Liebhaber

eines guten reinen Geschöds mit tolgem jugendfrischen Aussehen, weicher, samtweicher Haut und blendend schönem Teint gebrauche nur die allein echte:

Stedenpferd - Lilienmilchseife

v. Bergmann & Co., Radebeul, mit Schutzmarke: Stedenpferd.
 A. St. 50 Pf. bei: **G. W. Kaiser, Otto Drüssner, Heh. Lang.**

Nierenleiden

Schmerzlosendes Mittel, welches den Urstoffwechsel vermindert, bei längerem Gebrauch zurüch zum Verschwinden bringt und sichere Wirkung ergibt, ist

„Dr. Banzheler's Heralol“

Das A. 1.20 in den Apotheken erhältlich, wo nicht, direkt durch die Fern. Send.

Dr. med. Banzheler & Hager,
 G. m. b. H., München.

Vertreter gesucht.

Klenk's Kitt

kittet alle Gegenstände dauerhaft, fast unzerstörbar, gestattet Wiedergebrauch selbst auf blauer Flüssigkeit. Zu haben in Tuben à 30 Pf.

in Nagold bei **Fr. Schittenhelm.**

MUSEUM NAGOLD.

Am nächsten Sonntag

Ausflug nach Altensteig

(Grüner Baum).

Abfahrt Stadtbahnhof 1.29. Bei gutem Wetter Spaziergang von Rohrdorf über Waldborf.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht beliegend

der Vorstand.

Die landwirtschaftliche Winterschule Leonberg

wird am 12. November d. J., vormittags 11 Uhr wieder eröffnet und dauert pro 1906/07 etwa 4 1/2 Monate. Die Anmeldungen zur Aufnahme in diese Schule sind bei dem Unterzeichneten Schulvorstand einzureichen. Die Aufzunehmenden müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben, gut belehrend sein und die für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Kenntnisse besitzen. Der Anmeldung sind die Schulzeugnisse, ein Geburtschein, und die Einwilligung des Vaters, bezw. des Vorgesetzten anzuschließen. Aus besonderen Gründen kann, wenn der die Aufnahme Nachsuchende noch im Lauf des Kalenderjahres 1906 das 15. Lebensjahr zurücklegt, die Schulkommission Dispensation von dem Erfordernis des zurückgelegten 15. Lebensjahres erteilen.

Die Schüler haben ein Schulgeld von 15-25 M zu entrichten und auch die Kosten für Kost und Wohnung selber zu bestreiten. Der Unterzeichnete wird übrigens denselben bei der Beschaffung von Kost und Wohnung, welche hier billig erhältlich sind, mit Rat und Tat an die Hand gehen.

Der Prospekt der Schule, sowie Anmeldebformulare können von dem unterzeichneten Schulvorstand bezogen werden.

Schulvorstand:

Landw.-Ing. Dr. Wacker.

Nagold.

Mitte Oktober bräuge ich auf fleißigen Bahndorf

Mostäpfel (nur saure) und Birnen

Prima Ware

und nehme Bestellungen entgegen. Auch waggonweise verkauft

Gottl. Ziesle.

Mein Korbwarenager

ist bestens sortiert bei billigsten Preisen.

D. Obige.

Wildberg.

Unterzeichneter bringt hiermit seine Krone weissen und direkt von Würgern bezogenen



Weiß- u. Rotweine

verschiedener Jahrgänge

In empfehlende Erinnerung bei Abnahme von 20 Lit. an-

Auch empfiehlt sich selbiger zur

Anfertigung aller Arten

Faß- und Bandgeschirr

bei nur solider und exakter Ausführung und mäßigen Preisen

Aug. Müller z. Löwen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist

praktischen Hausfrauen unentbehrlich.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Nagold.

Mehrere 100 schwarze

Kerbst- und Winterjacken

von 12 M. 4 an, empfiehlt solange Vorrat

Herm. Brintzinger.

Geld-Gesuch.

600 M. werden von einem pünktlichen Bausparer anzunehmen gesucht. Bon wem? sagt d. Exped.

300-400 M.

werden von einem pünktlichen Bausparer gegen 4 1/2-5% sofort anzunehmen gesucht. Offerte unter L. W. 100 an die Expedition d. Bl.

Berichtigung.

Infolge eines Schreibfehlers wurde in der Gabenliste in Nr. 232 d. Blattes bei W. Benz, Dreher hier von Fritz Horland in Dornach bei Basel 8 M statt 10 M. verzeichnet.

Nagold.

Zither-Unterricht

erteilt wieder und nimmt sofort Anmeldungen entgegen

Frau Amalie Uhl

wohnhaft bei Aug. Schill, Freudenstädter-Strasse.

Nagold.

Zur Herbstpflanzung

empfehle

prima Hochstämme, 3jähr., 6-8cm Durchmesser, Äpfel, Birnen, Zwetschgen, Pfannm. u. Reineclanden; ferner

Zwergobst

in verschiedenen Formen: Pyramiden, Palmetten, senkrechte Rorden, wagrechte Rorden.

Johannis- u. Stachelbeer-Straucher,

1. u. 2jährige Apfelwildlinge, krautartig versaut.

Garantie für veredelte und gesunde Ware. Preisliste und Sortenverzeichnis steht zu Diensten.

Jakob Killinger,

Gärtnerei u. Obstbaumschule.

Nagold.

Selbstgemachte Eiernudeln empfiehlt stets frisch

Albert Kemmler, Konditor.

Nagold.

Soeben frisch eingetroffen:

Salzheringe, Bismarckheringe, geräuch. Heringe (Bücklinge) und Roll-Mops,

sowie

Gjiggurten

offen und in Dosen bei

Fr. Schittenhelm.

Rohrdorf.

Ein jüngerer, auf Möbel gewandter

Arbeiter

findet sofort Stelle bei

Ernst Bränning, Schreinermeister.

Eine Anzahl

Polierer

und einige

Schreiner

sind an bezahlte Tagelohn-Arbeit in der Möbelfabrik Frommern (Saltingen).

Nagold.

Ein ordentliches

Mädchen

nicht unter 16 Jahren sucht bis Martini

G. Zeeger, Bäcker.

Nagold.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrten Publikum von hier und Umgebung mache die ergebene Mitteilung, daß ich die seither von Joh. Harr betriebene

Küferei

käuflich erworben habe und in unveränderter Weise weiter betreibe. Es wird mein eifriges Bestreben sein meine werthe Kundschaft durch gewissenhafte und reelle Arbeit prompt zu bedienen. Durch reiche Erfahrungen, auch in der Weinbehandlung, bin ich in der Lage allen Anforderungen gerecht zu werden.

In dem ich um geneigtes Wohlwollen bitte, zeichne hochachtungsvoll

Johannes Gutekunst, Häiterbacherstr.

Handelslehranstalt Kirchheim

Institut 1. Ranges mit Pensionat. Gegr. 1892. Höhere Handelschule, Realschule mit Unterricht in den Handelswissenschaften und sicherer Vorbereitung für das Einjähriges-Examen, Muster-Kontor, Prospekte und Referenzen durch Direktor Abtmeier.

Anstalts-Kurs: 100 Mark. Aufnahme: 9. Okt. | Sprechen-Institut.

Nagold.

Für Schweinezüchter empfehle ich

Richter's Kraftmehl

für Schweine, zur Erhöhung der Fresslust, Stärkung der Knochen und Förderung der Raft bei Schweinen jeden Alters.

Meinverkauf in 1 Pfund Paketen à 70 S bei

Fr. Schittenhelm.

Gesunde Zwiebeln

sind wieder zu haben bei

Obigem.

Marco Polo Tee!

(Chinesische & indische Tees)

Warm oder kalt bestes Mittel gegen Durst.

Wohlschmeckendes & wohlbehagliches Getränk zum Frühstück & Abendtisch.

Rasche & einfache Zubereitung!

Preis nur 1-2 Pf. pro Tasse.

Man verlange ausdrücklich Marco Polo Tee!

Franz Kathreiner's Nachfolger G. m. b. H. München & Hamburg.

Metzgerschmalz

garant. reines eingetrocknetes echtes Schweineschmalz

mit feinem Geruchgeschmack in emaillierten Blechgefäßen als:

Emmer 20-35 Pf. sowie in 10 Pf.-Dosen

Ringhafen 15-20-85 A. 46,70 geg. Nachn. od. Borschn

Schwenkessel 30-40-60 W. Beurlen jr.

Zeigschüssel 15-30-50 Kirchheim-Teck 105 (Würt.)

Wasserkopf 20-40 In Holzgef. Preisl. z. Dienst.

Nachnahmegebühren werden sofort vergütet. Jeder Sendung liegen Gutscheine zum Gratisbezug eleganter Taschenuhren bei.

Tausende Anerkennungschriften.

Mit dem patentamtlich geschützten

Breisgauer

Mostansatz

verbessern und erhöhen Sie die Haltbarkeit des Naturmostes, indem man gleiche Teile Obstmost und Rumfmost zusammen vergären läßt. Obiger Ansatz gibt auch schon allein einen ganz vorzüglichen und billigen Hausstrahl.

Zu haben bei:

Friedrich Schmid, Nagold.

Wildberg.

Mädchengesuch.

Ein anständiges, fleißiges Mädchen im Alter von 18-20 Jahren, welches schon gedient hat und etwas Kochen kann, wird auf 1. Nov. gegen guten Lohn gesucht.

Frau Heugle, Schwarzwaldbräuhaus.

Bei Kauf oder Beteiligung

Vorsicht!

Wichtigste Angabe: Verkäufer bittet um ausführliche Geschäfts- u. Gewerbe-Verträge, Prospekte, Zahlungsbedingungen, Güter, Utensilien etc. und Lichtbilder (jede Art) sind für die weitere rechtliche Übermittlung, die jedoch nur bei späterer Angabe der Waren erlösbar ist, unbedingt zu senden. Ein kein Recht, ohne von seiner Seite Provision. 142

E. Kommen Nachf. Karlsruhe Hebelstrasse 15, L.

(Ev. Gottesdienste in Nagold

Sonntag, 7. Okt. 1/10 Uhr

predigt. 1/2 Uhr Christenlehre

(Edine alt. Mt.) Die Erbauungs-

stunde fällt aus. Freitag 10 Uhr

Büchertagpredigt im Vereinshaus.

Gottesdienste der Methodisten-

gemeinde in Nagold:

Sonntag, 7. Oktober. Abends

predigt 1/8 Uhr Gebetsstunde 8 Uhr.

Mitteilungen des Standes-

amts der Stadt Nagold.

Todesfälle: 1 totgeb. Knabe des Johs-

Gähle Mehgers, den 4. Okt.

Totgeb. Knabe des Joh. Gottlieb-

Schittenhelm Schuhmachers, den 4. Oktober.

Niederlage in Nagold bei Hch. Lang, Konditor.

